

PFARRKIRCHE MANGERSREUTH



MARK
GRAFEN
KIRCHE





PFARRKIRCHE MANGERSREUTH

29

Ein Himmel voller Trost und Freude

Im Inneren der stattlichen Kirche überwältigt das blaue, mit funkelnden Sternen besetzte Himmels-
gewölbe. An der Chorwand erscheint ein Engel im
hellen Licht und reicht Jesus im Garten Gethsemane
den Kelch. Darunter fällt der seitlich versetzte Altar
auf. Dahinter befindet sich der ehemalige Chorraum,
eine alte, viel besuchte Wallfahrtskapelle. Als die
Kirche im 15. Jhd. vergrößert wurde, sparte man sich
die teuren Fundamente im Talgrund und baute in
den Hang hinein. Nach der Zerstörung im 16. Jhd.
dauerte es lange, bis der rebellische Magister Gold-
ner sie auf eigene Faust erneuern ließ.



Magister-Goldner-Platz 1a
95326 Kulmbach



Apr – Sep: täglich 8.00 – 19.00 Uhr
Okt – Mär: täglich 8.00 – 17.00 Uhr



Pfarramt: 09221 7181



www.mangersreuth-evangelisch.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



KIRCHENKREIS
BAYREUTH



OBERFRANKEN
STIFTUNG



VEREIN
MARK-
GRAFEN-
KIRCHEN

Herausgeber und Bildrechte: Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth, www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf, Hans Peetz



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

- 1361: Erste unkundl. Erwähnung der Wallfahrtskapelle „Unsere liebe Frau“
- 1491: Vergrößerung der Kapelle zur Kirche mit heutigem Grundriss
- 1553: Zerstörung im bundesständischen Krieg bis auf die Außenmauern
- 1720/21: Wiederaufbau
- 1736: Mangersreuth wird selbständige Pfarrei
- 1777/80: Abschluss der Inneneinrichtung

Ausstattung:

- Rest einer spätgot. Christusfigur an der Nordwand über der ersten Empore
- Gemälde „Kreuzabnahme“ von Johann Georg Schnürer (1726)
- Kanzelaltar, Werkstatt Elias Rantz (1728, umgebaut 1780)
- Taufstein (1728)
- Emporenanlage (1720/21, bemalt 1777)
- Deckengemälde an der Holztonne von Friedrich Müller (1780)
- Bildnis des Magisters Goldner (hinter d. Altar)
- Pfarrers-Grabmale a. d. Außenwand (18. Jhd.)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Unregelmäßigkeiten

Beim Blick zum Altar fällt auf, dass der Chorbogen nach links versetzt ist. Als die alte Marienkapelle im Jahr 1491 vergrößert wurde, sparte man sich die teuren Fundamente am nördlichen Hang und baute das neue Langhaus mehr Richtung Süden. Die Wallfahrtskapelle wurde zum Chorraum, ein Fenster mit gotischem Maßwerk blieb erhalten. Zu einer anderen Unregelmäßigkeit kam es, als die Kirche um 1720 erneuert

wurde. Nachdem sie schon 1653 bis auf die Außenmauern abgebrannt war, stand sie über 160 Jahre als Ruine da. Die Kulmbacher Petri-Gemeinde betrachtete Mangersreuth als Konkurrenz, weil sie sich die Einnahmen für die Amtshandlungen nicht entgehen lassen wollte. Das markgräfliche Bauamt ignorierte alle Baugesuche. Da griff der Magister Goldner, zur Eigeninitiative und ließ das Gotteshaus auf eigene Faust neu ausstatten. Stifter, wie sie am Altar genannt sind, sorgten für die Finanzierung. Als



Goldner dann ohne Erlaubnis auch noch die Einweihung vornahm, wurde er aus dem Dienst entfernt.

Beim Einbau der Emporen hackte man einer Christusfigur an der Nordwand den Unterleib ab, so dass sie nur noch halb über den Fußboden herauschaut.

Christus, der Sieger

Das künstlerisch wertvollste Stück stellt der Kanzelaltar aus der Werkstatt des Hofbildhauers Elias Rantz dar. Gekrönt wird es vom Auferstandenen in der Wolkengloriole, einem goldenen Strahlenkranz, der durch einen Ring von Wolken dringt. Zwischen ihnen tummeln sich die Engel. Christus ist schon im Himmel und grüßt die Seinen mit der Segensgeste: zwei Finger der rechten Hand sind ausgestreckt und symbolisieren die zwei „Naturen“ Christi: er ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Die drei anderen drei Finger verweisen auf die Trinität.



Zu Füßen des Auferstandenen schmücken prächtige Verzierungen den Altaraufbau. Sie sollen das Auge und das Herz erfreuen und zugleich einen Vorgesmack des Paradieses bieten. Die wertvolle Dekoration gebührt nicht nur den irdischen Fürsten in ihren Palästen, sondern umso mehr dem Herrscher der Welt. Der spätgotische Chorbogen wird durch die vorgesetzte Figurengruppe zum Triumphbogen.

Evangelium

Die Engel über den Säulen mit den korinthischen Kapitellen halten Palmzweige in der Hand. Die erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem.

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“

Wie Christus damals den Esel benutzt hat, so benutzt er nach

lutherischem Verständnis die Worte der Heiligen Schrift als „Vehikel“.

Die vier Evangelisten am Kanzelkorb stehen für die frohe Botschaft, die hier verkündet wird. Sie haben ihre Symbolwesen bei sich: Markus den Löwen, Lukas den Stier und Johannes den Adler. Hinter dem ersten Evangelisten Matthäus steht ein außergewöhnlich großer Engel und blickt ihm freundlich über die Schulter, während er in sein Buch schreibt.

An der Rundung unten am Korb ist Jesus als der gute Hirte abgebildet - eine seltene Darstellung an dieser Stelle. Sonst ist Christus als der Heiland in der Mitte zwischen den Evangelisten zu sehen. Das tröstliche Bild mit dem verlorenen Schaf bildet gleichsam die Basis der Predigt.



Die Feier der Erlösung

Das hölzerne Tonnengewölbe prangt im Blau des Himmels, an dem die Sterne glänzen. In der Mitte strahlt das goldene Dreieck, umgeben von zwei Kränzen aus Licht. Sie erhellen die dunklen Wolken, die sie umschließen. Dreizehn Englein bilden einen weiteren Kreis - eine äußerst ungewöhnliche Zahl!

In der Gethsemane-Szene über dem Chorbogen ringt Jesus mit seinem Schicksal, während seine Jünger vor der Szenerie Jerusalems schlafen. Ein Engel, umgeben von Licht, zeigt ihm den bitteren Kelch und das Kreuz, an dem er sterben soll. In anderen Kirchen gehört der Engel mit Kreuz und Kelch zu denen, die die „Leidenswerkzeuge“ präsentieren. Hinter ihm scheinen die Putten auf ihren Wolken mit Nägeln, Hammer und Zange zu spielen. Die Marterwerkzeuge werden zu Zeichen der Erlösung, über die im Himmel große Freude herrscht und die uns hier unten fröhlich machen sollen. Einer der großen Engel hält den Siegeskranz hoch. Es heißt, die Ausmalung habe ein Brautvater gestiftet, damit der Pfarrer seiner nicht mehr jungfräulichen Tochter eine „normale“ Trauung im weißen Brautkleid gewährte – vermutlich eine Legende.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 32	St. Aegidius Melkendorf Hauptstr. 18 95326 Kulmbach	4,4 km
Nr. 37	Dreifaltigkeitskirche Neudrossenfeld Schlossplatz 3 95512 Neudrossenfeld	9,5 km
Nr. 49	St. Laurentius Thurnau Kirchplatz 1 95349 Thurnau	12,1 km
Nr. 51	St. Johannes Trebgast Kirchplatz 4 95476 Trebgast	10,5 km
Nr. 54	St. Oswald Untersteinach Kirchplatz 1 95369 Untersteinach	11,5 km

